

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

**Volkswille**  
für Oberschlesien

Schreibleitung und Geschäftsstellen:  
**Lodz, Petrikauer Straße 109**  
Telephon 136-90 — Postkassenkonto 63-508  
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanista 4, Tel. 1294

**Volksstimme**  
Bielitz-Biala u. Umgebung

## Gespannte Lage in Nordchina.

**Verstärkung der japanischen Garnison in Peiping und Tientsin.**

Peiping, 26. November. Aus verschiedenen Orten entlang der Großen Mauer treffen Meldungen ein, die behaupten, daß die japanischen Truppen in die entmilitarisierte Zone einmarschieren. In Peiping trafen im Laufe des Dienstag japanische Truppen in Stärke von 500 Mann kriegsmäßig ausgerüstet ein. Die Truppen führten u. a. auch Maschinengewehre mit sich.

Dienstag abend sah man in den Straßen von Peiping chinesische Panzerwagen und chinesische Motorradpatrouillen. In Tientsin soll übrigens die dortige japanische Garnison in der gleichen Weise verstärkt worden sein.

Die maßgebenden japanischen Stellen erklären zu den Verstärkungen, daß es sich um Truppen handle, die an einem Manöver teilnehmen sollen. Manöver fanden aber erst vor drei Wochen in der Nähe von Peiping statt. Die Lage wird allgemein als sehr gespannt empfunden.

Die Bevölkerung von Nordchina verhält sich gegenüber der Autonomiebewegung im wesentlichen passiv. Verschiedene höhere Staatsbeamte fanden sich auf der entmilitarisierten Zone in Patotingju ein, um bei der Provinzialregierung gegen die Autonomiebewegung Protest einzulegen.

## Zweiter Teil des Bieracki-Prozesses.

**Das Zeugenverhör begonnen. — Abgelehnte Anträge der Verteidigung.**

Nachdem das Verhör der Angeklagten im Prozeß wegen der Ermordung des Innenministers Bieracki am Montag vom Vorsitzenden als abgeschlossen erklärt und ihre Isolierung voneinander während der Gerichtsverhandlungen aufgehoben wurde, saßen sie am gestrigen 7. Prozeßtage zum erstenmal nebeneinander auf der Anklagebank. Die jungen Leute begrüßten sich freudig, als sie in den Gerichtssaal geführt wurden. Auch war nicht zu bemerken, daß die übrigen Angeklagten gegenüber dem Mihal, der bekanntlich als einziger polnisch ausgefagt hat und die Mitangeklagten zum Teil schwer belastete, ein besonders ablehnendes oder gar feindseliges Wesen an den Tag legen würden.

Zu Beginn der gestrigen Gerichtsverhandlung stimmte das Gericht zunächst einem Antrag des Rechtsanwalts Hankiewicz zu, die Isolierung der Angeklagten auch in den Gefängniszellen aufzuheben. Daraus ist also ersichtlich, daß sämtliche Angeklagte bisher in Einzelzellen saßen. Sie werden jedoch jetzt nicht zusammen in Zellen sitzen, sondern es werden ihnen andere Häftlinge beigegeben werden.

Es wurde sodann eine Pause anberaumt, während welcher an die Wand des Gerichtssaales ein Plan von Warschau mit der Foksalstraße, wo der Mord geschah, ausgehängt wurde.

Hierauf ergreift der Verteidiger der Angeklagten Berycka, Rechtsanwalt Pawencki, das Wort und beantragt zunächst die Vorladung des Lemberger Untersuchungsrichters Dr. Waligorcki als Zeugen. Und zwar erklärt Rechtsanwalt Pawencki, Dr. Waligorcki habe während des Verhörs der Berycka dieser erklärt, er glaube daran, daß die Angeklagte nicht gewußt haben könne, wer Maciejka sei. Des weiteren beantragt Rechtsanwalt Pawencki die Vorladung einiger Zeugen, die besagen sollen, daß die von der Anklagebehörde genannte Zeugin Bronislawa Kocinska unzurechnungsfähig und bereits vorbestraft sei, so daß

ihre Aussagen nicht ernst genommen werden dürften. Außerdem beantragt er die offizielle Einbeziehung der Angelegenheiten der Ermordung der Ukrainer Baczynski und Babija und der Vorbereitung des Mordanschlages auf den Polizeikommissar Kossobudzki in die Anklageschrift, da dieselben ja darin sowieso berührt seien.

Gegen diese Anträge wandte sich der Staatsanwalt, insbesondere gegen die Einbeziehung der von Rechtsanwalt Pawencki berührten Angelegenheiten. Und zwar sei dies aus formellen Gründen unzulässig. Wenn in der Anklageschrift davon die Rede sei, so nur zur Illustrierung der Tätigkeit der DWA.

Das Gericht lehnte schließlich die Anträge des Rechtsanwalts Pawencki ab. Als dann derselbe Rechtsanwalt noch in Sachen des von ihm verteidigten Angeklagten Klymyszyn sprechen will, entzieht ihm der Vorsitzende das Wort.

**Beginn des Zeugenverhörs.**

Sodann wurde mit dem Zeugenverhör begonnen. Es sagten am gestrigen Tage einige Zeugen aus, die unmittelbar nach der Ermordung des Ministers sich an der Verfolgung des Täters beteiligten. Es sind dies der Diener des Gesellschaftsklubs in der Foksalstraße, in welchem die Tat geschah, Josef Rajonc, der Chauffeur Stanislaw Witulski, der Wärter des genannten Hauses Dadas und der Polizist Baginski. Witulski und Baginski verfolgten den die Straße entlang laufenden Täter in einer Entfernung von etwa 10 bis 15 Metern, doch sei dieser plötzlich in ein Haus in der Szczyglastraße gerannt und sei dort verschwunden. Daß es sich hierbei um einen Mordanschlag auf den Minister gehandelt habe, hätten sie bei der Verfolgung des Mannes nicht gewußt.

Nach dem Verhör dieser Zeugen wurde die Verhandlung auf heute vertagt.

## Der Streit in Oberschlesien.

Gestern wurde der Streit zugunsten der Aktion auf Verkürzung der Arbeitszeit in Oberschlesien und in dem Dombrowaer Kohlenrevier fortgesetzt. Ueber den Verlauf des gestrigen Streiktages lag in den späten Abendstunden des gestrigen Tages nur eine Meldung der halbamtlichen Pat-Agentur vor, die besagt, daß die Arbeiter der Streikparole zu 50 Prozent Folge geleistet hätten. Daraus geht also hervor, daß die Streikbewegung in den Kohlenruben am gestrigen zweiten Tage eine Verminderung erfahren hat. Es bleibt allerdings abzuwarten, was die Meldungen aus den Kreisen der ober-schlesischen Arbeiterverbände besagen werden.

## Neuer sozialdemokratischer Erfolg in der Schweiz.

In Kanton Basel-Land fand am Sonntag die Stichwahl für einen neuen Ständeratskandidaten statt, nachdem der erste Wahlgang am 27. Oktober unentschieden verlaufen war. Trotz einer um beinahe 20 v. H. stärkeren Wahlbeteiligung blieb der bürgerliche Kandidat in der Minderheit. Es siegte der Kandidat der Sozialdemokraten mit einem Vorsprung von 2500 Stimmen. Dadurch besitzen die Sozialdemokraten im Ständerat jetzt drei Sitze gegenüber bisher einem Sitz.

## Danziger Volksstag einberufen.

Danzig, 26. November. Der Danziger Volksstag ist zum 27. November einberufen worden.

## Was nun?

Die größte Aktivität an einer Front wird nutzlos, wenn nicht das Ganze zum Vorstoß bereit ist. Und auf diesen Vorstoß warten die breiten Massen, die bisher Jahre hindurch irreführt worden sind. Die Neuwahlen und die katastrophale Stimmung im Lande gegen das „System“ haben ohne Zweifel die Massen in Bewegung gebracht. Aber die Massen warten auf eine programmatische Erklärung, die nicht damit abgepeißt werden kann, daß man sich auf den Sozialismus beruft und seine Erfüllung in nahe Aussicht stellt. Sie lesen heute in den Zeitungen aller Schattierungen, daß etwas Neues kommen muß, zumal antikapitalistische Tendenzen aus den Regierungserklärungen immer schärfer hervortreten. Andererseits verspricht der deutsche Nationalismus den „Sozialismus der Tat“, der allerdings zunächst durch eine großangelegte Bettelei „verwirklicht“ werden soll. Sozialistische Programmpunkte machen sich die bürgerlichen Gewerkschaften zu eigen, wenn sie Sozialisierung der Industrie, Verkürzung der Arbeitszeit und weitgehende Investitionen in öffentlichen Arbeiten fordern. Sie, die Antimarxisten, greifen heute auf marxistische Forderungen zurück. Zum Teil erlebt die Arbeiterklasse Dinge, die sie nicht erwartet hat, daß die sogenannten Regierungsgewerkschaften, insbesondere in Oberschlesien, radikaler werden, als die Klassenkampf-gewerkschaften selbst, die sich dessen bewußt sind, daß Versprechungen auch innegehalten werden müssen, während die Regierungsgewerkschaften ihren Radikalismus nur besorgen, weil sie den Schwund der Mitglieder befürchten, wenn sie jetzt als Bremsler auftreten wollten.

Aus dieser Sachlage heraus ergibt sich für die sozialistischen Parteien eine neue Aufgabe, den Strom der Erkennenden, aber auch der Unzufriedenen in die Reihen der Mitkämpfer zu leiten. Das gilt ebenso für die Deutschen, als auch für die polnischen Genossen, die sich wieder vor außergewöhnlich schwere Aufgaben gestellt sehen. Nicht alle Deutschen, die bei den Jungdeutschen, dem Volksbund, dem Volksverband, oder die Arbeiter, die in Oberschlesien bei der „Gewerkschaft deutscher Arbeiter“ oder gar bei den deutschen Angestelltenverbänden sind, glauben an den Nationalsozialismus. Der „deutsche Sozialismus Adolf Hitlers mit seinen Auswirkungen jenseits der Grenze hat vielen weit eher die Augen geöffnet, als es eine Polemik mit dem Nazismus je tun konnte. Und die polnischen Arbeiter sehen, daß das Sanacja-System in Korruption und Verfälschung zu enden beginnt, wie die zahlreichen Affären beweisen. Gewiß ist auch hier noch nicht der Höhepunkt erreicht, aber nichts kann mehr daran ändern, daß die letzten Wochen eine Flucht aus diesen Sanacjaorganisationen eingetreten ist, wo jeder das „Rette sich, wer kann“ sehr deutlich wahrnehmen kann.

Der Nationalismus ist zwar immer noch Trumpf und der Antifemismus zieht auch noch. Man erinnert sich aber der Sozialisten wieder und ihrer Behauptungen, daß dies alles dem Zusammenbruch entgegenreißt, aber man hat noch nicht den rechten Mut gefunden, sich wieder kämpfend in die Reihen der alten Gefinnungsgenossen zu stellen, wohlwissend, daß es trotzdem keinen anderen Ausweg gibt. Und hier heißt es einzugreifen und zu den Arbeiten früherer Jahrzehnte, trotz der neuen Formen des Kampfes, zurückzugreifen. Gewiß, die Älteren unter uns, die diese Arbeiten der Kleinagitation schon so oft begonnen haben, werden zögernd in Aktion treten, aber es gibt hier keinen Ausweg. Nur die, die bereits eine gewisse Erkenntnis gesammelt haben, werden sich überzeugen lassen, die anderen werden erst wieder kommen, wenn die Früchte ziemlich reif zum Genuß bereit stehen. Die Kleinagitation, das Sammeln der Kräfte, ist im Augenblick das Gebot der Stunde!

Ja, das Gebot der Stunde, welches uns zu handeln gebietet, denn niemand wird den Weg zu uns allein finden, sondern wir selbst müssen die Wegweiser sein. Gewiß ist es manchmal wenig erfreulich, mit alten Zielen in neuen Formen die Kampfgesossen von gestern zu sammeln, denn diese insbesondere kennen nicht gern an, daß sie zeitweise einen falschen Weg gegangen sind. Aber die Gegenwart ist eine so gewaltige Lehrmeisterin, daß es der

Beweise nicht bedarf, um zu überzeugen. Es muß an Hand der Geschehnisse immer wieder gezeigt werden, daß aus der verworrenen Zeit kein Kriegsgeschrei herausführen kann, sondern nur durch die Umwandlung der heutigen politischen und wirtschaftlichen Gesellschaftsformen in sozialistisches Wollen. Die Arbeiterpresse leistet diese Arbeit Tag um Tag, ihr Eingang in jede Arbeiterfamilie zu verschaffen, ist gleichfalls ein Gebot der Stunde, welches niemand für uns, sondern wir uns nur selbst erfüllen können.

Unbestritten bleibt, daß in den breiten Massen der Gedanke an die Arbeiter und Bauernregierung fest verankert ist, in ihr allein sehen sie das Heil der kommenden Rettung. Voraussetzung hierzu ist die Front der Arbeiterklasse mit dem Landproletariat. Aber sie kann nur durch mühevollen Arbeit hergestellt werden, über deren Tragweite sich niemand Täuschungen hingeben darf. Darum ist die Frage: was nun? sehr eindeutig zu beantworten: kommt zu uns und hilf mitmachen an dem großen proletarischen Befreiungswerk, an der Verwirklichung der sozialistischen Idee! Dies kann aber nur wieder durch die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen sowie Kulturbereine geschehen. Die Stunde der erhöhten Aktivität ist wieder gekommen, und je eher die Aktivität einsetzt, um so eher wird die Antwort klar entschieden sein, daß die große sozialistische Bewegung wieder in allen Volksteilen lebendig wird und die Führung zur Befreiung aller aus Not und Krise übernehmen kann. Ueberprüfe darum ein jeder, welchen Platz er selbst ausfüllen muß, um das Gelingen des großen Befreiungswerkes zu beschleunigen!

**Die erste Sitzung des Unterhauses.**

London, 26. November. Das englische Parlament trat am Dienstag nachmittag zu seiner ersten Sitzung nach den Neuwahlen zusammen, die der Wahl des Sprechers (Unterhauspräsident) und der feierlichen Vereidigung der 615 Abgeordneten galt.

Nach dem üblichen Betreten um die Sitze im Unterhaus wurden die Abgeordneten nach altem feierlichen Gebräuche vom Vertreter des Königs ins Oberhaus gebeten, wo eine Erklärung des Königs an das Parlament verlesen wurde. Nach der Rückkehr ins Unterhaus wurde einstimmig der Arbeiterparteiiler Titroy als Sprecher wiedergewählt, der sein Amt schon 7 Jahre ausübt. Hierauf erhob sich Ministerpräsident Baldwin zu einer kurzen Ansprache. Er beglückwünschte den Sprecher und erklärte, das englische Parlament, auf das die Augen der ganzen Welt gerichtet seien, sei ein Hort der Demokratie und der Freiheit.

Nachdem auch die übrigen Parteiführer, darunter auch Lloyd George in seiner Eigenschaft als „Vater des Unterhauses“, gesprochen hatten, begann die Vereidigung der Abgeordneten.

Vor der Unterhausitzung traten die oppositionellen Liberalen zu einer Fraktionsitzung zusammen, an der zum erstenmal auch der „Unabhängige“ Lloyd George teilnahm. Pressemeldungen zufolge soll man ihm die Führung der oppositionellen Liberalen angeboten haben, was er jedoch ablehnte.

**Das Unterhaus in endgültiger Zusammensetzung.**

11,7 Millionen gegen 10,8 Millionen Stimmen.

London, 26. November. Die Zusammensetzung des neuen englischen Parlaments steht nunmehr endgültig fest, nachdem am Montag die letzten drei Wähler von den schottischen Universitäten festgestellt worden sind. Der Stand der Parteien ist demnach: für die Regierung 434, davon 387 Konservative; Opposition 181, davon 154 Arbeiterparteiiler. Für die Regierung wurden insgesamt 11,7 Millionen, für die Opposition 10,8 Millionen Stimmen abgegeben. Die genaue Wahlbeteiligung war 74,07 Prozent.

Unter den Abgeordneten, die von den schottischen Universitäten gewählt wurden, befindet sich auch der in der letzten Woche verstorbene Unterstaatssekretär Stelton, für dessen Ersatz nunmehr eine Nachwahl ausgeschrieben werden muß. Ob hier einer der beiden Macdonalds als Regierungskandidat aufgestellt werden wird, ist noch ungewiß.

**Kommunistischer Zentralausschuß in Jugoslawien verhaftet.**

Belgrad, 27. November. Die Agrarminister Polizei hat am Dienstag den geheimen Zentralausschuß der in Jugoslawien verbotenen kommunistischen Partei verhaftet und dessen Druckerei aufgedeckt. Dabei wurden große Mengen kommunistischer Propagandaschriften und anderes aufsehenerregendes Material beschlagnahmt.

Die genaue Zahl der Verhafteten ist noch nicht bekannt. Bei einem gleichfalls verhafteten Kurier wurden Schriftstücke vorgefunden, die auf Zusammenhänge mit den kommunistischen Zentralen in Prag, Peking, Wien und Belgrad hinweisen.

**Die Bildung der griechischen Regierung**

Athen, 26. November. Ministerpräsident General Kondylis wurde am Dienstag mittag vom König empfangen. Der Empfang diente der Erörterung der mit der Regierungsbildung zusammenhängenden Fragen.

**Laval verteidigt seine Politik.**

Eine Rundfunkrede des französischen Ministerpräsidenten.

Frankreich und Deutschland.

Paris, 26. November. Im Zusammenhang mit der für Donnerstag anberaumten Sitzung des Parlaments hielt Ministerpräsident Laval heute über alle französischen Sender eine Ansprache, in der er seine Politik gegenüber den Angriffen der Linken verteidigte. Er wies zunächst auf die Lage hin, in welcher sich die Staatsfinanzen bei Antritt seiner Regierung befanden, als auch auf die innerpolitischen Verhältnisse zu jener Zeit und setzte sich mit den auf seine Regierung unternommenen Angriffen auseinander. Das Parlament müsse, so sagte Laval, am Donnerstag eine klare Entscheidung treffen, denn eine Verhinderung der gegenwärtigen ungewissen Lage könne auf die Finanzen des Staates verheerend wirken. Es zeige sich jetzt wieder die gleiche Erscheinung, die die Bildung der Regierung Laval gerechtfertigt habe, nämlich Goldabfluß.

Eine neue Abwertung des Franken sei abzulehnen. Die Regierung werde auch nicht zulassen, daß durch Schwächung der Regierungsgewalt über eine schlechende Krise das gleiche Ergebnis erzielt werde. Die Aufrechterhaltung der Sparmaßnahmen verhüte die Abwertung. Wenn das Parlament anderer Ansicht sei, möge es das klar sagen. Es sei unzulässig, wenn die Leute, die in Rede und Schrift die Abwertung ablehnten, diese durch ihre Stimmabgabe unvermeidlich machten.

Zur Innenpolitik betonte Laval, daß die, die für die Ordnung und Sicherheit verantwortlich seien, auch die Wahrung der republikanischen Einrichtungen übernehmen. Keine Partei habe das Recht, ihre Autorität an die Stelle der Autorität des Staates zu setzen. Er rufe alle Franzosen auf und bitte sie, der Welt nicht das Schauspiel der Zerrissenheit zu geben. Die Tatsache, daß am 11. November zwei Umzüge zum Grabe des Unbekannten Soldaten stattfanden, sei ein Zeichen für den tiefgreifenden Zwist. Nur in der nationalen Ausöhnung liege das Heil.

**„Freundschaft mit Italien.“**

Als Außenminister habe er nur ein Ziel: Der französischen Heimat den Frieden zu bewahren. Seine Aufgabe werde leichter zu erfüllen sein, wenn Frankreich stark bleibe, wenn seine Finanzen gesund und seine Stimmung gut sei. Die internationale Lage mahne zur Vorsicht. Neben der freundschaftlichen Zusammenarbeit mit Großbritannien habe Frankreich die Freundschaft mit Italien (!) wahren müssen, die er selbst am 7. Januar d.J. in Rom besiegelt habe. So habe die französische Politik alle militärischen Sühnemaßnahmen sowie alle Maßnahmen gegen Italien abgelehnt, die zu einer Blockade zur See hätten führen können. Die Schließung des Suezkanals sei niemals ins Auge gefaßt worden. Er habe das Gefühl, auf diese Weise den Belangen Frankreichs und des Friedens gedient zu haben.

Laval äußerte sich dann optimistisch über die Möglichkeit einer Beilegung des italienisch-afrikanischen Streites. Er hoffe, daß man im gegebenen Augenblick nicht vergeblich den Versöhnungsgeist Mussolinis (!!) anrufen werde. Man werde möglichst rasch eine gerechte und ehrbare Lösung finden müssen, die die Grundzüge der Völkerverbündigungen mit den Belangen Italiens in Einklang bringe (??). Diese Ansicht werde sicher von all denen geteilt, die in der Welt die Verantwortung trügen. Er, Laval, wisse, daß der Leiter der italienischen Regierung den Willen habe, sein Land an der Organisation des Friedens in Europa teilnehmen zu lassen. Frankreich werde dann das Werk wieder aufnehmen können, daß in Straßa begonnen, so hoffnungsvoll gewesen sei.

**Urteil über die Nazi-Herrschaft.**

Von einem, der es wissen muß.

Der Begründer der schweizerischen faschistischen Frontbewegung, der früher der Ansicht war, die Schweiz müsse ein Gau Deutschlands werden, hat heimgefunden. Er hat sich zwei Jahre in seiner „Wahlheimat“ umgesehen und ist dabei zu nachstehenden heilsamen Schlussfolgerungen gelangt: „Das vom Nationalsozialismus aufgestellte Totalitätsprinzip des Staates führt zu einer Entrechtung der Einzelperson, wie graduell höchstens in asiatischen Despotenstaaten oder in mittelalterlich absoluten Monarchien denkbar war“... „Die dem nationalsozialistischen Regime unterworfenen deutschen Arbeitsmenschen stehen heute unter einem geistigen, seelischen und materiellen Druck der für schweizerische Begriffe einfach unvorstellbar ist. Nationalsozialismus, wie er heute in Deutschland herrscht, bedeutet für jeden Erwerbstätigen eine gewaltige Verschlechterung seiner Stellung als Einzelmensch wie als volkswirtschaftliche Gruppe. Von einer rechtlich geschützten Stellung des unselbständig Erwerbenden kann im heutigen Deutschland überhaupt nicht mehr gesprochen werden“... „Das Prinzip „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ wurde in der nationalsozialistischen Praxis überall ins genaue Gegenteil dessen verkehrt, was das arbeitende Volk davon erwartet hat“... „Der Kapitalismus und die Rindwirtschaft haben im Dritten Reich

Frankreich sei im Grundjah der kollektiven Sicherheit treu geblieben. Er habe das bei allen seinen diplomatischen Unternehmungen bewiesen. So sei namentlich der französisch-sowjetische Pakt gegen kein Land gerichtet. Diese Versicherung habe der französische Botschafter in Berlin neuerlich dem Reichskanzler gegeben. Frankreich binde auch keine seiner Freundschaften. Es achte alle seine Verpflichtungen. In Verfolg der Festigung des europäischen Friedens suche es die Mithilfe aller und es wünsche aufrichtig, gutnachbarliche Beziehungen gegenseitiger Achtung mit Deutschland herzustellen und zu fördern. Das starke, wachsame, friedliche Frankreich habe nichts zu befürchten.

Zum Schluß erklärte Laval, als er die Regierung übernommen habe, habe er gewußt, daß er eine schwere Verantwortung auf sich nehme. Er sei bereit, diese Verantwortung weiter zu tragen. Aber die Regierung müsse ihre Autorität behalten. Frankreich würde sich nicht selbst aufgeben. Es habe schlimmere Schwierigkeiten gekannt.

**Die Maßnahmen der Regierung Laval.**

Paris, 26. November. Am Dienstag vormittag trat der französische Ministerrat zu einer wichtigen Beratung zusammen, die hauptsächlich innerpolitischen Aufgaben galt.

Die Regierung hat sich über die wesentlichsten Bestimmungen zur Sicherung der öffentlichen Ordnung geeinigt. Der Innenminister hat im übrigen seinen Ministerkollegen die Richtlinien, die er an die Präfekten zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Lande erlassen hat, mitgeteilt. Der Justiz- und der Innenminister haben anschließend dem Ministerrat über den Stand der Untersuchung über die Zwischenfälle in Limoges berichtet.

Im Anschluß an den Ministerrat wird in der Umgebung des Ministerpräsidenten darauf hingewiesen, daß die Regierung erst nach Beendigung der Budgetberatungen in der Lage sein wird, in Erörterung über die Frage der faschistischen Bünde einzutreten. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die ihr erteilten Vollmachten zum Schutz des Franken voll ausgenutzt werden. Der Ministerpräsident wird also in der Kammer voraussichtlich die Verhängung aller übrigen Anträge auf später beantragen und dazu die Vertrauensfrage stellen.

Hervorgehoben zu werden verdient, daß in der nächsten Mitteilung über den Ministerrat die Einzelheiten der von der Regierung beschlossenen Maßnahmen, die den Gebrauch und das Tragen von Waffen bei öffentlichen Rundgebungen untersagen, nicht bekanntgegeben worden sind. Die Regierung behält sich also vor, ihre Entscheidung erst in der Kammeritzung mitzuteilen.

**Die Sozialisten verharren bei ihrem Standpunkt.**

Paris, 26. November. Die heute stattgefundenen Beratungen der sozialistischen Parlamentsgruppe zeigten, daß die Sozialisten bei ihrem unverföhlichen Standpunkt gegenüber der Regierung Laval verharren. Obwohl ein Beschluß nicht gefaßt wurde, so wurde aber zum Ausdruck gebracht, daß die Sozialisten den Sturz der Regierung Laval anstreben werden, wobei gleichzeitig die Bereitschaft zur Teilnahme an einer Volksregierung zum Ausdruck gebracht wurde.

nachgerade Formen angenommen, in denen ein reiner Kapitalistenstaat sein Ideal sehen müßte“.

Der Bekehrte richtet schließlich an seine Landsleute folgende Aufforderung: „Treibt Politik, wie ihr wollt, wählt in die Behörden, wen ihr wollt, folgt, wenn ihr wollt, aber rennt nicht wie das deutsche Nachbarvolk mit offenen Augen in den Abgrund! Es mögen in der Schweiz noch so viele und schwere Uebelstände herrschen: sie sind immer noch ein Kinderpiel gegen den furchtbaren Gesamtzustand, in den ein „totalitärer“ Staat nach nationalsozialistischem Muster das Volk stürzt“.

**Berliner Stimmungsbild.**

Aus einem Berliner Brief an die „Weltbühne“: „Die Mißstimmung ist so allgemein geworden, daß jemand, der nicht schimpft, auffällt. Am meisten schimpft man natürlich über die Lebensmittelkrise. Die Höchstpreise stehen nur auf dem Papier. Wurst und Käse werden täglich teurer. Das „Schlangensehen“ hat keineswegs aufgehört, obwohl das sogenannte Eintrage-System eingeführt ist (man kriegt Butter und Fett nur in dem Laden, in dem man seit langem als Kunde eingeschrieben ist). Kauft du aber bei deinem Butterhändler nicht gleichzeitig Wurst, und zwar möglichst die teuerste Sorte, so zuckt das Ladenräulein bedauernd die Achseln. Diese Koppelgeschäfte sind vor allem im Berliner Westen üblich.“

# Vor einer Schlacht an der Ogaden-Front.

## Rascher Vormarsch der Abessinier. — Rückzug der Italiener auf Ual-Ual.

London, 26. November. Die Kriegsberichterstaten melden aus Addis Abeba, daß dort eine überaus freudige Stimmung im Zusammenhang mit den Meldungen vom Kriegsschauplatz herrsche. Man erklärt in maßgebenden abessinischen Kreisen, daß sich die Italiener nunmehr einem „Adua des Jahres 1935“ nähern. An der Ogaden-Front gehe der Vormarsch der abessinischen Truppen so rasch vorwärts, daß sie im Laufe des gestrigen Tages allein 30 Kilometer vorrückten. Auch die Ankunft des Marschalls Badoglio an die Front und die geplante große Offensive der Italiener könne die Lage nicht mehr ändern, da die Abessinier an diesem Frontabschnitt bereits über so große Truppenmassen verfügen, daß eine italienische Offensive für alle Fälle aufgehalten werden kann.

Addis Abeba, 26. November. Ein offizielles Kommuniqué der abessinischen Regierung bestätigt den Rückzug der italienischen Truppen an der Ogaden-Front. Danach bestätigt es sich, daß die Italiener bereits Gerlogubi und Gorrahai geräumt haben und sich nunmehr in Richtung von Ual-Ual zurückziehen. In Addis Abeba ist man überzeugt, daß es an der Südfrent in den nächsten Tagen zu einer großen Schlacht kommen werde. Große abessinische Truppentransporte wurden heute auf Lastkraftwagen aus Harrar nach Gerlogubi geschickt, wo es keinen einzigen Italiener mehr gibt.

Italienische Flieger besetzten Dienstag zahlreiche Dörfer der Provinz Harrar mit Bomben. An der Nordfront herrscht, abessinischen Meldungen zufolge, seit 8 Tagen vollkommene Ruhe.

### Dementi zu den 5000 Toten.

In einem amtlichen abessinischen Heeresbericht wird den italienischen Behauptungen entgegengetreten, wonach bei den letzten italienischen Luftangriffen in der Gegend südlich von Matalle 5000 Abessinier getötet worden sein sollen. Tatsächlich hätten zehn italienische Flugzeuge ein abessinisches Truppenlager mit Bomben belegt, wobei die Abessinier 30 Tote und 50 Vermundete gehabt hätten. Ferner wird amtlich mitgeteilt, daß zwei italienische Flugzeuge Donnerstag morgen dreimal über Harrar gefreist und später Direbau überflogen hätten, ohne Bomben abzuwerfen.

### Ehemaliger abessinischer Kaiser gestorben

Addis Abeba, 26. November. Der Enkel Menelik II. und ehemalige Kaiser von Abessinien Lidsh Jassu ist am 25. November in Garamuleta, südwestlich von Harrar, wo er sich seit dem Jahre 1932 in Gefangenschaft befand, an Lungenschwindsucht gestorben.

# Der Aufstand in Pernambuco niedergeschlagen.

Rio de Janeiro, 26. November. Da seit Dienstag früh die Telegrammverbindung zwischen Bahia und Recife unterbrochen ist, sind im Laufe des heutigen Tages keine weiteren Berichte über die Lage im Aufstandsgebiet eingetroffen. In amtlichen Kreisen ist man jedoch optimistisch über den Fortgang der Unterdrückung des Aufstandes in Recife gestimmt, da inzwischen dort 9 Bombenflugzeuge eingetroffen sind. Bisher soll die Zahl der Toten auf seiten der Aufständischen 100 betragen. Aus Natal sind keinerlei weitere Nachrichten eingetroffen. Gerüchtheiße wird behauptet, daß der vor einigen Monaten wegen eines kommunistischen Putschs aus dem Bundesheere ausgestoßene Sergeant Moura sich zum revolutionären Gouverneur von Rio Grande de Norte gemacht habe. Der bisherige Gouverneur soll sich auf ein im Hafen vor

Natal befindliches mexikanisches Kriegsschiff geflüchtet haben. In allen anderen brasilianischen Staaten herrscht Ruhe. In Rio de Janeiro wurde ein Kavallerieleutnant verhaftet, der versucht hatte, das erste Kavallerieregiment zum Aufstand zu veranlassen.

Rio de Janeiro, 26. November. Die Zentrale der Bundespolizei hat Meldungen empfangen, denen zufolge der Aufstand in Pernambuco nunmehr völlig niedergeschlagen werden konnte. Jedenfalls sind die Aufständischen in Zaboatau vernichtend geschlagen worden. Sie befinden sich in völliger Auflösung und flüchten unter Zurücklassung großer Mengen Waffen und Munition ins Innere. Truppenzusammenziehungen in Parahyba sind im Laufe des Dienstag beendet worden.

### Schuldbündlerstrafen herabgesetzt.

Bei Eißler um 4 und bei Löw um 3 Jahre.

Wien, 26. November. Wie das „Neuigkeitsweltblatt“ erzählt, hat der Oberste Gerichtshof der Berufung des wegen Hochverrats zu 18 Jahren schweren Kerker verurteilten Stabschefs des Republikanischen Schutzbundes, Major Adolf Eißler, Folge geleistet und die Strafe um 4 Jahre herabgesetzt. Die Strafe des Hauptmanns Löw wurde von 15 auf 12 Jahre schweren Kerkers herabgesetzt. Die Berufung aller übrigen Angeklagten, sowie die des Staatsanwalts wegen zu geringer Bestrafung wurden verworfen.

Die Berufungen im Schutzbundprozeß haben nicht nur gegen das Strafausmaß Berufung eingelegt, sondern auch gegen die Verhängung der Strafe auf Grund der gerichtlichen Erkenntnis, daß es sich bei den Angeklagten um Räubersführer handle. Dieser Teil der Berufung wurde vor einigen Tagen abgewiesen und die Angeklagten wurden vom Obersten Gerichtshof wiederum als Räubersführer bezeichnet. Nunmehr, nach einer Woche, wurde aber der Berufung gegen das Strafausmaß in den Fällen der beiden Hauptangeklagten Folge gegeben und die diesbezüglichen Strafen herabgesetzt.

### Ungarn als Lieferant für Italien.

Große Getreidebestellungen über Danzig.

Berlin, 26. November. Der Danziger Hafen ist in den letzten Tagen zum Ausgangspunkt zahlreicher Getreideversendungen nach Italien geworden. Nach Genua ging in letzter Woche der italienische Dampfer „Viktoria“ mit 2500 Tonnen Hafer in See. Zur Zeit ladet im Danziger Hafen das Schiff „Angelina Laura“ etwa 7000 Tonnen Hafer nach Italien. Weitere 18 000 Tonnen Gerste und 5000 Tonnen Hafer sollen über Danzig nach Civitavecchia demnächst zur Verschiffung kommen. Es handelt sich dabei ausschließlich um ungarische Ware.

### Der britische Verteidigungsausschuß zusammengetreten.

London, 26. November. Der Verteidigungsausschuß des britischen Kabinetts versammelte sich am Dienstag vormittag vor dem Zutritt des Parlamentes unter dem Vorsitz von Baldwin. U. a. war der neue Kriegsminister Duff Cooper, der oberste Luftmarschall und Chef des Luftstabes Sir Edward Ellington, ferner der Marineminister Sir Bolton Ches-Monell und der ständige Unterstaatssekretär im Außenamt Sir Robert Balfour anwesend.

## Radio-Programm.

Donnerstag, den 28. November 1935.

### Warschau-Lodz.

6.33 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Konzert 13 Salonmusik 13.25 Für die Frau 13.30 Wunschkonzert 15.30 Filmmelodien 16 Bom Kleinen Rinde 16.15 Triokonzert 16.45 Ganz Polen singt 17 Vortrag: Wie ernährt das Dorf die Stadt 17.15 Konzert 18.30 Radiotechnische Plauderei 18.45 Gesangrezital 19.35 Sport 19.50 Aktuelle Plauderei 21 Hörspiel 21.35 Unsere Lieder 22 Sinfoniekonzert 23.05 Tanzmusik.

### Königsbrunnhausen (191 Hz, 1571 M.)

6 Glockenspiel 10.15 Volkslieder 14 Merlet 15.15 Deutsche Frauen jenseits der Grenze 16 Konzert 20.15 Jean Sibelius.

### Breslau (950 Hz, 316 M.)

10.15 Volkslieder 12 Konzert 15.30 Konzert auf zwei Flügeln 16.15 Kameraden 19 Hörspiel 20.10 Mozart-Zyklus.

### Wien (592 Hz, 507 M.)

14 S. Rehlmpner singt 17.35 Konzertstunde 19.20 Wiener Weisen 21 Bom Narrentum des Lebens 23.05 Tanzmusik.

### Melodien der Welt.

Heute um 13.30 Uhr, während alle anderen polnischen Sender schweigen, sendet Lodz wie gewöhnlich seine Nachmittagsendung von Schallplatten. Das Repertoire steht Musik verschiedener Nationen vor. Es werden dies die am meisten charakteristischen Melodien der Welt sein. Um 15.30 Uhr sendet der Lodzer Sender leichte Kammermusik von Strauß, Beethoven, Albeniz, Sinding und Grieg. Um 17.20 werden wir das Präludium und Nocturno von Debussy zu hören bekommen, um 18.45 Uhr wird die bekannte Liederjägerin Argentina einige Lieder singen und um 23.05 Uhr sendet der Lodzer Sender Tanzmusik.

### Werke von Bach von Schallplatten.

Eine Reihe Bachscher Werke sendet heute der Polnische Rundfunk um 17.20 Uhr. Es werden dies einzelne Teile verschiedener Musikwerke in Bearbeitung von Stokowski sein und sie werden vom Orchester aus Philadelphia ausgeführt. Außerdem werden wir auch ein Werk von Toccatto, ausgeführt von dem bekannten polnischen Pianisten Artur Rubinstejn, zu hören bekommen.

### Chopins Schaffen.

Die dreizehnte Folge aus dem Zyklus „Das Schaffen Chopins“, heute um 21 Uhr, wird von der Pianistin Jozja Kabecwicz ausgeführt werden. Das Programm umfaßt Werke, die der Komponist noch in Warschau und während der ersten Jahre im Auslande verfaßt hat. In Warschau entstand das Nocturno C-Moll unter starkem Einfluß des Paganini-Konzerts. Das Präludium D-Moll op. 28 Nr. 24 und die Etüde C-Moll op. 25 komponierte Chopin in Stuttgart, wo ihm die Kunde von der Revolution in Warschau erreichte. Diese Werke sind der mächtige Ausdruck der Leiden, die dieser Aufstand in den Herzen derjenigen hervorrief, die ihr Vaterland liebten. Die Variation op. 12 entstand während des Aufenthalts Chopins in Paris. Alle diese Werke bearbeitete für den Rundfunk Prof. Jozjlaw Jachimecki.

### „Wie sind die Kunden?“

Darüber hält um 21.50 Uhr Kazimierz Jablowski einen populären Vortrag.

### Irrenniger erschlägt einen Mönch.

In einem in einer Vorstadt von Lille gelegenen Irrenhaus, das von Mönchen geleitet wird, arbeitete der Mönch Chryostomos mit drei Anstaltsinsassen, die als ungeschicklich galten, in der Schmiede. Plötzlich bemächtigte sich einer der Irren eines schweren Schmiedehammers und versetzte dem über seine Arbeit gebeugten Mönch damit einen tödlichen Schlag auf den Hinterkopf. Mehrere Wärter und Mönche überwältigten den Irren, der immer wieder mit dem Schmiedehammer auf die Leiden seines Opfers einschlug.

## Sport.

### Zwei Finaltreffen während der Vorveranstaltung LKS — Galoah.

Im Rahmen der am Freitag bei Geyer stattfindenden Vorveranstaltung LKS — Galoah kommen auch zwei Finalkämpfe des „Ersten Schritts“ zum Austrag, u. zw. werden kämpfen im Fliegengewicht Szwed (ZKP) — Grambo (KZ) und im Weltergewicht Sujak (KZ) — Olejniczak (Geyer). Außerdem sieht der Abend so interessante Begegnungen wie Wolfowicz — Bizer und Wdowinski — Ostrowski vor.

### Polens Ping-Pong-Meister in Lodz.

Am Freitag und Sonnabend wird in Lodz die Lemberger Hasmonca, die in diesem Jahre polnischer Ping-Pong-Meister wurde, weilen, um hier mit einigen Spitzemannschaften Spiele auszutragen.

### ZKP will Pietrzak kapern.

Der Boyer Stahl, der noch vor kurzem in der Warschauer Malkabi kämpfte, hat seine Beitrittserklärung für ZKP abgegeben und wird auch schon am Sonntag die Farben des neuen Klubs gegen die Lemberger Lechia vertreten. ZKP ist ferner bemüht, den Kalischer Pietrzak für sich zu gewinnen.

### Danziger Ringer kommen nach Warschau.

Der Warschauer Arbeitersportbezirk wird am kommenden Sonntag in Warschau Danziger sozialistische Amateurringer zur Austragung eines Städtekampfes empfangen. Das Treffen erweckt, wie der Warschauer „Robotnik“ in einer Bornotiz schreibt, wegen des hohen Niveaus des Danziger Sports berechtigtes Interesse. Die Danziger Delegation wird acht Köpfe stark sein. Alle Klassen sind bezeugt. In den Warschauer Zeitungen wird dieses Treffen eifrig besprochen und gesagt, daß die Begegnung eine weitere Stärkung des Bandes sein wird, das die Danziger und Warschauer Arbeitersportler seit dem Beitritt zum Arbeitersportverband Polens geknüpft haben.

### Wiener Eistrainer in Rattowitz.

Der Direktion der künstlichen Eisbahn ist es gelungen in Otto Hartmann-Wien einen Eistrainer von Welt Ruf zu engagieren. Hartmann war Amateurbizemeister von Oesterreich und schwerster Rivale des Weltmeisters Schäfer.

**Schirme aller Art, Gefren**  
aus Holz und Tuch, u. n. Maß empfiehlt und repariert  
Edmund Kadyński Lodz, Piotrkowska 82

**Dr. med. S. Kryńska**

Spezialärztin für  
Haut- u. venerische Krankheiten  
Frauen und Kinder

Empfängt von 11-1 und 3-4 nachm.

Scientiewicza 34 Tel. 146-10

**Dr. med. WOLKOWYSKI**

wohnt jetzt

**Cegielniana 11 Tel. 238-02**

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten  
empfängt von 8-12 und 4-9 Uhr abends  
an Sonn- und Feiertagen von 9-1 Uhr

# Zweimal Wadermann

Roman von Endwig Daska

(23. Fortsetzung)

„Rege dich doch nicht auf“, beruhigte die Frau. „Hast du nicht selbst gesagt, daß der Doktor Wadermann prima prima ist? Vielleicht ist er verreist oder sonstwie verhindert gewesen, das Geld dir zu schicken.“

„Im Geschäft ist man nie verhindert. Termin ist Termin. Das weiß der Wadermann so gut wie ich. Die Sache ist nicht sauber. Gib mir das Telephonbuch.“

Nach einigen Minuten war er mit Doktor Wadermann verbunden.

„Hallo, wer dort? Doktor Wadermann? Entschuldigen Sie, Herr Doktor, wenn ich Sie belästige, hier ist Michael Tönnies.“

„Wer?“

„Tönnies! Michael Tönnies! Sie können mich doch, Herr Doktor? Ich rufe an wegen des Schuldscheins. Sie erinnern sich? 4950 Mark sind zu zahlen, seit einer Woche schon. Sie sagten doch, daß Sie das Papier pünktlich einlösen würden. Es wäre Ihnen nicht angenehm, wenn es in Ihrem Büro vorgezeigt würde, sagten Sie.“

„Wovon reden Sie eigentlich? Sicher sind Sie falsch verbunden.“

„Falsch verbunden? Nein, ich bin richtig verbunden. Sie sind doch Doktor Wadermann?“ stöhnte Herr Tönnies, und hatte kleine, wasserhelle Schweißperlen auf der Stirn. „Wissen Sie denn nicht mehr, vor fünf Wochen? Sie waren bei mir und liehen sich 4500 Mark von mir. Es wäre für eine diskrete Verpflichtung. Ich habe Ihnen geholfen, mein Herr — und was soll das jetzt heißen, daß Sie leugnen, von mir das Geld geliehen zu haben?“

„Zum Ausdruck, was wollen Sie denn von mir? Ich

kenne Sie überhaupt nicht. Ich soll Geld bei Ihnen aufgenommen haben? Für was sagten Sie? Für eine diskrete Schuld? — Sie irren sich bestimmt in meiner Person, Herr —?“

„Nein, ich bin nicht im Irrtum“, jammerte Herr Tönnies. „Es ist kein Irrtum. Es ist Tatsache. Tatsache, Herr Doktor, Sie waren doch hier, bei mir, in meinem Kontor, und liehen sich das Geld persönlich geben. Ich habe doch den von Ihnen unterschriebenen Schuldschein. Ich komme zu Ihnen. Sofort. Die Sache muß geklärt werden.“

„Was für eine Schweinerei —“

Aber Georg Wadermann bekam keine Antwort mehr. Herr Michael Tönnies hatte in höchster Aufregung den Hörer hingeworfen, und war auf den Korridor hinausgestürzt. Dort schrie er mit jähem, sich überschlagender Stimme:

„Meinen Hut! Meinen Stock! Minna! — Minna! Wo steckt das Frauenzimmer?! Wo ist mein Hut?!“

Stülpte den Hut auf, den das herbeieilende Mädchen ihm reichte, lief in sein Kontor, wühlte einen Stofsfäßig geordneter Papiere durcheinander, fand den Schuldschein Peters, und wäre im Schlafrock auf die Straße gelaufen, wenn seine Frau ihn nicht zurückgehalten hätte. In Hast fuhr er in seinen Rock und eilte mit schwerem Atem davon.

In den Büroräumen der Wadermannschen Fabrik drang er, jeden Widerstand mit einem Schwall von bittern, fliehenden, jammerrnden Worten brechend, bis zum Zimmer des Chefs vor.

Schnaufend, schwitzend, mit seidnem Taschentuch sich die Stirn wischend, stand er vor Georg Wadermann und betrachtete diesen mit höchstem Erstaunen.

Georg kam nicht dazu, seinen Besucher zu fragen, was er wolle. Jäh und sich überstürzend brach es aus dem Bucharer heraus:

„Dachte ich es doch: Sie sind es. Wie können Sie abstreiten, mir den Schuldschein gegeben zu haben? Waren Sie nicht bei mir und haben sich das Geld von mir geben lassen?“

Er rang nach Luft, ließ sich schwer in einen Klubsessel fallen und entnahm mit nervösen, dicklichen Fingern aus seiner abgenutzten, fettigen Brieftasche den Schuldschein Peters, den er Georg hinreichte.

Georg gab es zurück und sagte mit einem bedauernden Achselzucken:

„Das ist nicht meine Unterschrift. Ich heiße Georg Doktor Georg Wadermann, und nicht Peter. Sie sind einem Schwindler in die Hände gefallen, Herr Tönnies. Ich kenne den Herrn. Es ist ein Vetter von mir, der mir täuschend ähnlich sieht. Sicher hat er diesen Umstand benutzt, um von Ihnen Geld geliehen zu bekommen.“

Michael Tönnies starrte offenen Mundes auf den Sprechenden, der ihm da kaltblütig erklärte, er sei ihm nichts schuldig und überhaupt nicht der, dem er 4500 Mark geliehen habe.

„Ich armer Mann! Mein gutes Geld! Sie wollen nicht der sein, dem ich es gegeben habe? Das glaube ich nicht. Ich habe noch gute Augen. Ich kenne Sie doch, Herr Doktor, schon lange von Ansehen. Sie wollen sich ein Spaßchen mit mir erlauben.“

„Ich scherze durchaus nicht mit Ihnen“, gab Georg zurück. „Ich weiß, es fällt dem Uneingeweihten schwer, mich mit meinem Vetter auseinanderzuhalten. Wir gleichen uns wie ein Ei dem anderen. Der Schuldschein ist doch mit Peter unterschrieben. So heiße ich nicht. Um Sie ganz zu überzeugen, Herr Tönnies, hier ist mein Reisepaß. Sie können darin meine Unterschrift sehen. Vergleichen Sie sie mit der auf der Schuldschreibung. Ist es dieselbe?“

Fortsetzung folgt.

<p><b>Rakieta</b> Sienkiewicza 40</p> <p>Heute und folgende Tage</p> <p>Der prächt. Wiener Liebesfilm deutsch gesprochen u. gesungen</p> <p><b>Ein Walzer für Dich</b></p> <p>In den Hauptrollen die bezaubernde und unvergleichliche</p> <p><b>Camilla Horn</b> der weltberühmte Tenor</p> <p><b>Louis Graveure</b></p> <p>Beginn wochentags um 4 Uhr, Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr mittags. Zur 1. Vorführung u. Morgenvorführung Plätze zu 54 Gr.</p>	<p><b>Przedwiośnie</b> Żeromskiego 74/76 Ecke Kopernika</p> <p>Heute und folgende Tage</p> <p>Das Jahr 1905... Die unterirdische Verschwörung der poln. Revolutionäre kämpft gegen die Tyrannei des Zarentums...</p> <p><b>Die Tochter des Generals Pantratow</b></p> <p>mit Marja Bogda Nora Ney, Junosza Stempowski, Brodniewicz, Cybulski</p> <p>Nächstes Progr.: „Ebeles“</p> <p>Preise der Plätze: 1.00 Platz, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen. Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, Sonntags um 12 Uhr.</p>	<p><b>Sztuka</b> Kopernika 16</p> <p>Heute und folgende Tage</p> <p>Ein Meisterwerk der österreichischen Produktion. Die große Liebe der Gräfin Esterhazy zu Franz Schubert</p> <p><b>Die unbollendete Sinfonie</b></p> <p>mit HANS JARAY und der hinreichenden Mart. Eggerth in den Hauptrollen. Unvergessliche Melodien v. Fr. Schubert gesprochen und gesungen in deutscher Sprache. — Nächstes Progr.: „Der große Spieler“</p> <p>Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr.</p>
--	--	--

**Wollen Sie das Tanzen schnell u. gründlich erlernen** dann gehen Sie noch heute in das neue modernste Tanz-Institut des bekannten Tanzmeisters Prof. J. WILCZEK, Petrikauer № 120, Front, 1. Etage, Telephon 222-72 Einzel-, Gruppen- und Privat-Unterricht. Mäßige Preise.

**Alle Art Gardinen** in Kappen, Tüll und Spitzen wie auch eine große Auswahl von Tüll und Netzstoff vom Meter versch. Kappen in Plüsch, Gobelin, Brokat u. Seide kaufen Sie preiswert bei

**L. ELBAUM, Lodz, Nowomiejska 26** Front 1. Stock

Alle Art Bestellungen in den neuesten Fassons werden angenommen. Besichtigung ohne Kaufzwang.

**Honig u. Butter**  
Zafel- und Badbutter  
reinen Bienenhonig 3l. 2<sup>60</sup> das Kilo  
empfehlen die Kolonialwarenhandlung  
**ADOLF LIPSKI, Główna 54, Tel. 218-55**

Grösste Auswahl u. billigste Preise in

**Stoffen für Anzüge u. Paletots, sow. Damen-Mäntel**

empfehlen

**B. J. MAROKO & Söhne**  
Lodz / Nowomiejska 8 / Tel. 152-77

Das Photo-Atelier **„FOTORYS“**  
Ul. Kosciuszki 22  
empfehlen zu niedrigen Preisen Aufnahmen für die Ubezp Spoleczna vormals Krankenkasse.

**Dr. J. NADEL**  
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe  
Andrzeja 4 Tel. 228-92  
Empfängt von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

Die altbekannte **Kürschnerwerkstatt** Piotrkowska 19 führt aus eigenem und anvertrautem Material zu niedrigen Preisen sämtliche **Belzarbeiten** laut den letzten Modellen aus

**Susmanek, Piotrkowska Nr. 19**  
im Hofe rechts, 2. Eingang, 1. Etage.

**Elegante Damenmäntel, Kostüme und Belzarbeiten** lt. den letzten Modellen fertigt zu konkurrenzlosen Preisen an der Schneidermeister **B. Zysser, Gdansk 63**

**Krawattenfabrik** Dzielniak 82 (früher Krugutka 9) empfiehlt die neuesten modernsten Krawatten zu Fabrikpreisen. Spezielle Abteilung für Reparatur und Aufreicherung von Krawatten.

Die **Kürschnerwerkstatt** Zamenhofska 1 führt aus eigenem u. anvertrautem Material zu niedrigen Preisen sämtliche **Belzarbeiten** laut den letzten Modellen aus

**M. Mugerma, Zamenhofska 1, Laden**

**Stühle und Gessel** Wiener gebogen  
kauft man gut und billig zu Fabrikpreisen in der **Stuhlfabrik „Herkules“** Lodz, Cegielska 16 im Hofe, Itks

**Zeppiche, Gardinen,**  
Binoleum, zu sehr billigen Preisen bei J. Rotenberg Nowomiejskastr. 1, Ecke Plac Wolnosci.

Am billigsten nur in der letzten Sitzung  
**J. B. WOLKOWYSKI**  
Narutowicza 11 - Tel. 137-70  
Kinderwagen, Prefekt- und Selbstbetten, Bettst. Matrassen, Bettmattchen, Kissen, etc.  
Die Firma existiert seit 1896

**H. Hammer**  
Dr. med. **Ulmer und Gynäkolog** mohten  
**11 Sittopoda 32, Ecke Gdansk**  
Telephon 128-39  
Empfängt von 8-7 Uhr abends

**Stoffe für Anzüge u. Paletots**  
in den modernsten Dessins und bester Qualität der **Dielscher und Tomashower** Fabriken sowie

**Reste bei 30% billiger**  
empfehlen

**R. SZCZEŚLIWY**  
Lodz, Nowomiejska 5 Tel. 156-09  
Front, 2. Stock

Kommt und überzeugt Euch! Kein Kaufzwang

**Photo-Atelier L. BIELSKI**  
Zgierska 24, Tel. 184-60, Napiorkowskiego 39  
empfehlen **Bilder** für Ubez. Spoleczna zu billigen Preisen Erledigt auch das Glätten der Bilder in die Legitimationen.

Die altbekannte **Kürschnerwerkstatt**

**Ch. W. Inger**  
Lodz, Petrikauer 114 Tel. 200-67  
führt sämtliche Belzarbeiten laut letzter Modelle aus  
Spezialität: Verarbeitung von Füchse

**Billiger Verkauf Möbel** gegen bequeme neuezeitliche Teilzahlung.  
Lodz, 60<sup>o</sup> Sierpnia 2, im Hofe, Tel. 139-23  
Zahntechnikerin

**Adele Krotowska**  
ehemalige langjährige Mitarbeiterin des Zahnarztes J. Kleszczyński, arbeitet gegenwärtig  
**Przejazd 36, linke Str., 1. Stock, Tel. 265-32**

Die „Lodzjer Volkszeitung“ erscheint täglich. Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3.00, wöchentlich 1.00, 75; Ausland: monatlich 6.00, jährlich 72.00. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die fliegende Spalten-Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreifache Spalten-Millimeterzeile 80 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent. Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckerei 1.00 - 1.50 - 2.00 - 3.00 - 4.00 - 5.00 - 6.00 - 7.00 - 8.00 - 9.00 - 10.00 - 11.00 - 12.00 - 13.00 - 14.00 - 15.00 - 16.00 - 17.00 - 18.00 - 19.00 - 20.00 - 21.00 - 22.00 - 23.00 - 24.00 - 25.00 - 26.00 - 27.00 - 28.00 - 29.00 - 30.00 - 31.00 - 32.00 - 33.00 - 34.00 - 35.00 - 36.00 - 37.00 - 38.00 - 39.00 - 40.00 - 41.00 - 42.00 - 43.00 - 44.00 - 45.00 - 46.00 - 47.00 - 48.00 - 49.00 - 50.00 - 51.00 - 52.00 - 53.00 - 54.00 - 55.00 - 56.00 - 57.00 - 58.00 - 59.00 - 60.00 - 61.00 - 62.00 - 63.00 - 64.00 - 65.00 - 66.00 - 67.00 - 68.00 - 69.00 - 70.00 - 71.00 - 72.00 - 73.00 - 74.00 - 75.00 - 76.00 - 77.00 - 78.00 - 79.00 - 80.00 - 81.00 - 82.00 - 83.00 - 84.00 - 85.00 - 86.00 - 87.00 - 88.00 - 89.00 - 90.00 - 91.00 - 92.00 - 93.00 - 94.00 - 95.00 - 96.00 - 97.00 - 98.00 - 99.00 - 100.00

Verlagsgesellschaft „Volkspreße“ m. b. H. Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. Hauptdruckerei: Dipl.-Ing. Emil Jercow. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Beite. Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer 101

## Lodzzer Tageschronik.

### Arbeiter greifen zum Disputationsstreik.

In der Firma Babad, Wulczansta 239, traten die daselbst beschäftigten 100 Arbeiter am vergangenen Freitag in den Ausstand, ohne die Fabrik zu verlassen. Die Arbeiter hatten nämlich erfahren, daß die Firma eine Anzahl Arbeiter abbauen und andere einstellen wollte. Das hiervon in Kenntnis gesetzte Arbeitsinspektorat setzte für gestern eine Konferenz der Arbeiter und der Vertreter der Firma an. Vor Beginn der Konferenz teilte jedoch die Firma dem Arbeitsinspektor telefonisch mit, daß sie sämtliche Arbeiter wieder eingestellt habe und der Streik somit wieder beigelegt sei. Die Besetzung der Fabrik wurde damit aufgegeben und die normale Arbeit wieder aufgenommen.

In der Strumpffabrik Jostkowitz, Legionow 13, traten die Arbeiter gestern in den Ausstand und besetzten gleichzeitig das Fabrikgelände, da die Firma sich geweigert hatte, ihnen besseres Garn zu liefern, und sie mit diesem Material nicht die erforderliche Menge Ware herstellen könnten, um den Tariflohn zu verdienen. Das hiervon in Kenntnis Arbeitsinspektorat hat eine Konferenz einberufen. (p)

### Um ein Lohnabkommen in der Fleischindustrie.

Schon seit einiger Zeit bemühen sich die Fleischergesellen um den Abschluß eines Lohnabkommens mit den Arbeitgebern. In dieser Angelegenheit findet am Donnerstag, dem 28. November, im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt.

### Wenig Aussicht für ein Abkommen mit den Fuhrleuten.

Für heute ist im Arbeitsinspektorat eine Konferenz in Sachen des Abschlusses eines Lohnabkommens mit den Fuhrleuten anberaumt worden. Diese Konferenz hat jedoch wenig Aussicht auf Erfolg, da die Fuhrleute und Kutsher nicht organisiert sind. Uebrigens ist bei den Drohschlichtern die Grenze zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sehr ungenau.

### Arbeitslose nehmen sich das Leben.

Einen furchtbaren Anblick hatten gestern Reisende, die auf der Eisenbahn zwischen den Stationen Widzew und Lodzzer Fabrikbahnhof fuhren. Sie sahen an dem Zaun, der das Eisenbahngrundstück abgrenzt, einen Mann hängen. Sofort wurde die Leitung des Fabrikbahnhofes in Kenntnis gesetzt. Es stellte sich heraus, daß der Mann bereits tot ist. Es handelt sich um den 23jährigen Siesan Rajont, wohnhaft Szpitalna 16 in Widzew. Rajont war seit längerer Zeit arbeitslos und außerdem auch lungenkrank. Da er in seiner kritischen Lage keinen Ausweg sah, legte er Hand an sich und erhängte sich. Die Leiche wurde ins Prosektorium geschafft.

In seiner Wohnung in der Jaskinowastraße 14 versuchte der 39jährige Henryk Kubacki sein Leben dadurch ein Ende zu bereiten, daß er Salzsäure trank. Der Lebensmüde wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden und von der herbeigerufenen Rettungsbereitschaft in schwerem Zustande ins Krankenhaus geschafft. Die Ursache der Verzweiflungstat ist große Not, denn Kubacki war bereits seit längerer Zeit arbeitslos.

### Zeitungsbeschlagnahme.

Gestern wurde die Lodzzer jüdische Tageszeitung „Najer Volksblatt“ wegen einer Nachricht über eine angebliche Umbildung der Regierung beschlagnahmt.

### Sicherung des Bahnüberganges in der Tuszynstraße.

Der Eisenbahnübergang in der Tuszynstraße, der die Grenze zwischen der Stadt und der Gemeinde Chojny bildet, ist trotz des großen hier herrschenden Verkehrs vollständig ungeschützt, was bereits viele Unfälle zur Folge hatte. Dieser Uebergang stellt noch insofern eine regelrechte Falle dar, als auf der Stadtseite die Tuszynstraße auf beiden Seiten von einem hohen Zaun umgeben ist, der ganz dicht an den Eisenbahndamm heranreicht. Dadurch ist die Sicht nach rechts und links versperrt, so daß das Herannahen eines Zuges erst bemerkt werden kann, wenn man dicht am Damm steht. Im Zusammenhang damit hat nun eine Gruppe von Einwohnern der Gemeinde Chojny an die zuständigen Behörden ein Memorial gerichtet, in welchem auf die Gefahr hingewiesen und um die Errichtung eines Schlagbaumes an dieser Stelle gebeten wird.

### Tätliche Auseinandersetzung zwischen Eheleuten.

Gestern nacht kam es zwischen den im Hause Kanakowa 35 wohnhaften Eheleuten Stanislaw und Aniela Marczynski zu einem Streit. Den Anlaß zu dem Streit gab der Mann, der betrunken nach Hause gekommen war. Die Frau erbot sich im Verlaufe des Streites derart, daß sie einen Blumentopf ergriff und ihn dem Manne an den Kopf warf. Der Mann brach bewußtlos zusammen und es mußte die Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden, die ihm Hilfe erwies.

### Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

K. Weinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Nachf., Mlynarska 1; W. Danielecki, Petrikauer 127; A. Berelman, Cegielniana 32; J. Cymer, Wulczansta 37; J. Wojcickis Erben, Rapiortowski 27.

### Fünf Kinder ausgekehrt.

Ein ungewöhnlicher Fall von Kindesaussetzung wurde gestern im Lokal der Fürsorgeabteilung notiert. Es wurden dort fünf Kinder im Alter von einhalb bis 11 Jahren von einem Ehepaar zurückgelassen. Die zurückgelassenen Kinder sind alles Knaben. Sie geben an, Slowacz zu heißen und wohnten letztes in der Mlynarska 44, wo sie jedoch ausgesiedelt wurden. Die Kinder wurden ins städtische Fürsorgeheim eingeliefert, während nach den Eltern Nachforschungen angestellt wurden.

### 1000 Zloty Belohnung für die Auffindung vermißter Kinder.

Am 18. September verließen in Jbuska-Wola drei Knaben, und zwar der 8jährige Jan Marciniak, Koscielna Nr. 18, der 8jährige Kazimierz Gorski, Koscielna 12, und der 12jährige Marjan Stotnicki, Koscielna 13, das Elternhaus und sind bisher nicht zurückgekehrt. Die Nachforschungen nach den verschollenen Knaben blieben erfolglos. Nunmehr hat das Polizeikommando eine Bekanntmachung veröffentlicht, in welcher demjenigen, der den Aufenthalt der Knaben anzeigen wird, eine Belohnung von 1000 Zloty zugesichert wird. Alle näheren Angaben sind dem nächstliegenden Polizeikommissariat zu machen.

Natalja Niewiadomska, wohnhaft Topolowa 4, meldete der Polizei, daß ihre zwei Kinder Stanislaw, 9 Jahre alt, und Aleksander, 6 Jahre alt, vor einigen Tagen das Elternhaus verlassen haben und seither nicht zurückgekehrt sind. Die Polizei hat nach den Kindern Nachforschungen angestellt.

### Tragödie eines Waisenkindes.

An der Ecke Nawrot- und Klinkistraße wurden Vorübergehende auf ein Mädchen aufmerksam, das herzzerweichend weinte. Die in Kenntnis gesetzte Polizei nahm sich des Mädchens an, dessen Aussehen eine wahre Tragödie offenbarten. Es handelt sich um die 13jährige Daniela Smietana, eine Volkswaise, die ihre Eltern schon vor langer Zeit verloren hat. Das Mädchen nahm sich der Bruder des verstorbenen Walerz, Wladyslaw Smietana, der in Marysin III wohnte, an, der aber vor einigen Tagen ebenfalls starb. Die Wirtschafterin des verstorbenen Smietana jagte nun das ihr unbecommene Mädchen aus der Wohnung, das nun ohne jedem Obdach verblieb. Das Mädchen wurde ins städtische Waisenhaus eingeliefert.

### Scho der Ripiani-Affäre.

Großes Aufsehen erregte der in Lodz stattgefundene Prozeß gegen den ehemaligen Offizier des 31. Schützenregiments Ripiani, der wegen verschiedener Schießungen mit gefälschten Regimentsquittungen zu vier Jahren Gefängnis verurteilt wurde. In diesem Prozeß sagte auch ein gewisser Mieczyslaw Danielewicz aus, gegen dessen Ausführungen jedoch der Staatsanwalt Vorbehalt einlegte. Wie wir nun erfahren, ist Danielewicz nunmehr zum Untersuchungsrichter in Lodz vorgeladen und nach einem Verhör festgenommen worden.

### In Sachen überzahlter Steuern.

Die Lodzzer Finanzkammer hat ein Rundschreiben in Sachen der Besuche um Rückzahlung überzahlter Steuern herausgegeben. Im Sinne dieses Rundschreibens sind Besuche dieser Art von der üblichen Stempelgebühr befreit. Dieses Rundschreiben ist allen Finanzämtern zugesandt worden.

### Verlegung des Büros der städtischen Steuerabteilung.

Alle Büros der städtischen Steuerabteilung sind nach dem Hause Zamadzka 1, 2. Stockwerk, verlegt worden. Der Steuerabteilung, die selbständig geworden ist, steht jetzt der bisherige Leiter der Finanzabteilung Chwalbinski vor. (p)

### Dem Finanzamt gehörendes Baumaterial verkauft.

Josef Boguski, wohnhaft Butowa 7, meldete der Polizei, daß er von einem gewissen Jan Lewandowski, Piaskowa 31, auf nicht alltägliche Weise hinters Licht geführt wurde. Und zwar habe Boguski von Lewandowski Baumaterial, das auf dem Grundstück in der Solna 11 aufgestapelt war, für die Summe von 420 Zloty erworben. Es habe sich jedoch herausgestellt, daß das Baumaterial nicht Lewandowskis Eigentum war, sondern dem Finanzamt gehörte. Die Polizei hat den Lewandowski zur Verantwortung gezogen.

### Gerissenen Betrügern in die Falle gegangen.

Im Emigrationsamt, 6. Sierpnia 3, erschien die Ryska Wizen, Gdansta 56 wohnhaft, um dort irgendwelche Formalitäten im Zusammenhang mit einer Reise zu erledigen. Sie hatte hierbei einen Briefumschlag mit Geld in der Hand. Während die Frau wartete, gestellten sich zu ihr zwei unbekannte Männer, die mit solcher Geschicklichkeit manipulierten, daß sie der Frau statt des richtigen Briefumschlages einen anderen in die Hände spielten, in dem sich indeß nur Papierschnitzel befanden. Als die Frau den Schwindel bemerkte, waren die gerissenen Betrüger bereits verschwunden.

### Petroleumexplosion beim Feueranzünden.

Die Wislawstraße 5 wohnhafte 42jährige Gertrud Belke wollte im Ofen Feuer anzünden und benutzte hierzu Petroleum. Das Petroleum fing jedoch Feuer und es erfolgte eine Explosion. Die Belke erlitt Verbrennungen im Gesicht und an den Händen. Sie mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden.

**ACHTUNG!** - Auch Sie können sich einen erstklassigen Radio-Apparat anschaffen

## Rex-Kontinent

Europa-Empfänger für nur 31.185. — gegen bequeme Teilzahlung. Stromverbrauch nur 1 Groschen pro Stunde.

**RADIO REICHER** L-O-D-Z 142  
Piotrkowska 142

### Wegen Beleidigung des Gerichts bestraft.

Franciszek Modzinski, wohnhaft in Stoki, hatte sich am 27. August vor dem Stadtgericht wegen Widerstandes gegen die Polizei zu verantworten und wurde hierfür zu 3 Monaten Arrest verurteilt. Mit diesem Urteil war Modzinski jedoch nicht zufrieden und gab dieser Unzufriedenheit durch beleidigende Ausfälle an die Adresse des Gerichts Ausdruck. Er wurde erneut zur Verantwortung gezogen und gestern wegen Beleidigung des Gerichts zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

### 6 Monate Arrest wegen eines falschen 20-Zlotyscheines.

Menachem Kuper erhielt im September v. J. einen falschen 20-Zlotyschein, den er durch Unachtsamkeit annahm. Da er den Verlust jedoch nicht tragen wollte, versuchte er den falschen Schein auszugeben, was aber nicht gelang und noch dazu zur Anzeige führte. Kuper wurde jetzt zu 6 Monaten Arrest und zur Tragung der Gerichtskosten in Höhe von 20 verurteilt. (a)

### Diebe stehlen Revolver, aus einem Gerichtsgebäude.

In das Gerichtsgebäude in Wielun drangen Diebe ein, wobei ihnen mehrere Revolver mit Munition, die im Gerichtsmagazin als Sachbeweise niedergelegt worden waren, in die Hände fielen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

### Liquidierung eines Schmuggelunternehmens.

Die Grenzpolizei entdeckte in der Ortschaft Krzepice, Kreis Wielun, ein Schmuggelunternehmen, das von dem Kaufmann Machel Dudel dort eingerichtet wurde. Dem Dudel stand eine größere Zahl von Schmugglern zur Verfügung, die verschiedene Waren aus Deutschland nach Polen schmuggelten. Dudel nahm die Waren von den Schmugglern ab und verkaufte sie an die Händler im Lande, wobei er große Verdienste einsteckte. Bei einer bei Dudel durchgeführten Hausdurchsuchung wurde eine größere Menge Pfeffer, Vanille, getrocknete Nellen usw. vor gefunden, welche Waren aus Deutschland eingeschmuggelt wurden. Die Schmuggelwaren wurden beschlagnahmt, der Dudel selbst verhaftet.

### Geschäftliches.

Neuer erstklassiger Radioapparat. Wie wir uns überzeugen konnten, baut die Firma Radio Reicher einen erstklassigen Radioapparat „Rex-Kontinent“, der sämtliche europäische Sender empfängt. Der Apparat zeichnet sich durch sauberen Empfang und klaren Klang aus und ist besonders leicht zu bedienen. Die Hauptfache ist jedoch, daß dieser „Rex-Kontinent“ nur 31.185 kostet, die noch in Teilzahlungen geleistet werden können. Der Stromverbrauch ist nach genauen Messungen auf 1 Groschen pro Stunde errechnet worden. — Siehe auch die heutige Anzeige.

### Vom Film.

#### Rialto: „Der tolle Leutnant“.

Gustav Fröhlich, der Held unzähliger Filme und Liebling der Frauen, hat in diesem Wiener Lustspiel ein breites Betätigungsfeld, das er gehörig auszunutzen versteht. Sein stets zu tollen Streichen aufgelegter Frohsinn schafft in zwei Aristokratenhäusern für kurze Zeit viel Wirrwarr. Er versteht es als Reitknecht, durch sein immer korrektes aber überlegenes Auftreten die reiche Erbin für sich zu gewinnen. Groß ist daher die Freude, als der vermeintliche Reitknecht sich als schneidiger Leutnant entpuppt und alles sich, wie in den Liebesromanen, in Wohlgefallen auflöst.

In Lida Barova hat Fröhlich eine ebenbürtige Partnerin. Ihre anmutige Erscheinung, gepaart durch ihr freies, ungekünsteltes Spiel, wirkt höchst natürlich und hebt sie über das übliche Niveau hinaus. In den übrigen Rollen zeichnen sich noch Georg Alexander und Adele Sandrock aus. Etwas blaß fallen die Lieder aus. Hierauf hätte die Regie ein größeres Gewicht legen müssen.

### Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polnes.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 27. November, 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Lodz-Süd. Freitag, den 29. November, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Lodz-Süd. Jahresversammlung. Sonntag, den 1. Dezember, 3 Uhr nachmittags findet im Parteilokal, Lomzynska 14, die diesjährige Jahresversammlung statt. Tagesordnung: 1. Berichte, 2. Neuwahl, 3. Allgemeines. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder unbedingt erforderlich.

# Aus der Wojewodschaft Schlesien.

## Der Proteststreik in Oberschlesien.

Es war vorauszu sehen, daß die Streikaktion in Sachen der Arbeitszeitverkürzung im wesentlichen auf den Bergbau beschränkt bleibt und in den Eisenhütten weniger zur Auswirkung kommen wird. Es ist dies zweifellos ein Verstoß gegen die Betriebsräte, die bei den Belegschaften sehr wenig Vertrauen besitzen. Im Bergbau streiken etwa 90 Prozent der Belegschaften. In den Zinkhütten ist nur eine kleine Streikbeteiligung festzustellen, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß hier ohnehin von Monat zu Monat angelündigt wird, daß diese Hütten in Kürze doch mehr oder weniger ganz stillgelegt werden. In einem Teil der Eisen- und Metallhütten wird für militärischen Bedarf gearbeitet, so daß hier die Arbeiter nicht in den Streik gehen, weil sie befürchten, kriegslos entlassen zu werden. Schon am Kongreß selbst, als der Streikbeschluß gefaßt wurde, konnte man von einigen Betriebsräten hören, daß bei ihnen sich der Proteststreik nicht durchführen lassen. So streiken denn auch nur Teile der Belegschaft in der Batoryhütte und in der Laurahütte in Siemianowitz, sonst wird überall fast voll gearbeitet, da ja gewöhnlich am Montag immer ein kleiner Teil der Belegschaft fehlt.

War ja der Streik von Anfang an nur als eine Bewegung der Bergarbeiter zur Verkürzung der Arbeitszeit gedacht, so ist eben auch sein Charakter heute der des Bergbaus, wobei ja die Arbeitgeber alles in Bewegung gesetzt haben, um einen Streik größeren Ausmaßes zu verhindern. Wie uns aus dem Tarnowitzer Kreis bekannt wird, hat dort auch ein Pfaffe offen gegen den Streik Stellung genommen und sich gegen diese Aktion zur Arbeitszeitverkürzung ausgesprochen. Nun wird es ja Aufgabe der Arbeiter von Noska und Madzjonka sein, mit diesem würdigen Pfarrer abzurechnen, der sein Herz für die Politik entdeckt hat und der es schon früher fertig brachte, zu sagen, erst müßt ihr zahlen und dann könnt ihr auch schimpfen, aber zahlen müßt ihr.

## Die Hausbesitzer protestieren.

Der Hausbesitzerverband hat nach Katowitz eine große Kundgebung einberufen, die sich gegen die Herabsetzung der Mieten wendet. Es ist begreiflich, daß in dieser Sitzung diejenigen Redner mit Beifall bedacht wurden, die von einer Notlage der Hausbesitzer sprachen. Es wäre übertrieben, nicht darauf Rücksicht nehmen zu wollen, daß die kleinen Hausbesitzer von dieser Mieterabsetzung zu weilen schwer betroffen werden, besonders, wenn sie noch einige Arbeitslose als Mieter haben, die keine Mieten zahlen, aber sie verlieren dann eben so wie so nichts. Die „Führer“ der Hausbesitzer meitern in den Anklagen gegen die Regierung, die sie jetzt damit strafe, daß sie „gespart“ haben, um sich ein Haus zu errichten. Das mag wieder für einige arme Teufel zutreffen, aber jene Hausbesitzer, die von der Rente leben, haben Jahre hindurch hohe Mieten erhalten, während die Arbeiter und Angestellten Monate um Monate in ihrem Einkommen geschädigt worden sind. Und dem schlechtesten Hausbesitzer geht es noch immer weit besser, als jenen Arbeitslosen, die ausschließlich auf die Gnade der Mitmenschen angewiesen sind und auf die kargen Unterstützungen, die ihnen noch zuteil werden. Die Hausbesitzer fordern weiter die Beseitigung der Wohnungsämter und des Wirtschaftsfonds, nur vergessen sie dabei, daß es ja ihre Vertreter waren, die beide Institutionen eingeführt und ihnen Gesetzeskraft verliehen haben.

Es dürfte zu weit führen, wollte man auf alle die Klagen eingehen, die die Hausbesitzer erheben, unter denen manche Forderung berechtigt ist, nur soll man hier nicht die Schuld auf die Arbeiter und Beamten abschieben, sondern sich an die „gottgewollte Weltordnung“ halten, in der wir es so herrlich weit gebracht haben, daß in Oberschlesien zum Beispiel nur 46 Prozent der Bevölkerung noch in Arbeit und Brot stehen. Wäre durch die Hausbesitzer aus der allgemeinen Not der Kriegszeit nicht ein Haubzug auf die Mieter begonnen worden, niemandem wäre es eingefallen, ein Mieterchutzgesetz einzuführen, aber Ursache hierzu waren eben die beutegierigen Hausbesitzer, die immer noch ihren Besitz haben, während die anderen alle längst auf den Hund gekommen sind. Und gerade die Hausbesitzer haben sich doch so sehr für die Sanacja begeistert; es geschieht ihnen daher schon ganz recht, wenn sie einen Teil der Last zu tragen haben.

## Bielsk-Biala u. Umgebung.

**Zeichen der Zeit.** Eine gewisse Karoline Masłowna aus Siemian in Bezirke Szabisz begab sich zu Fuß nach Nosy, um dort eine Arbeitsstelle zu suchen. In Lipnik am Kopied wurde sie von Schwäche überfallen und stürzte ohnmächtig zusammen. Es wurde die Bialaer Rettungsgesellschaft verständigt, welche sie in das Bialaer Spital überführte.

**Aus dem Polizeibericht.** In Verbindung mit dem Ahrendiebstahl, welcher zum Schaden eines gewissen Zubowski ausgeführt wurde, verhaftete jetzt die Polizei

den 23 Jahre alten Jan Drozbit und den 21jährigen Jan Malit. Beide sind Landstreicher aus dem Chrzanowier Bezirk. — Bei einer unlängst in der Restauration Gronner in Bistrei stattgefundenen Hochzeitsfeier kam es zu einer Schlägerei, bei welcher ein gewisser Anton Drzewniał schwer verletzt wurde. Als Täter wurde jetzt der 28 Jahre alte Michael Tonopla festgenommen.

**Vom Personenzug angefahren.** Der Streckenarbeiter Jan Bugiel aus Bielskgrzymowic wurde von dem Personenzug, welcher von Chyby nach Schwarzwasser fuhr, angefahren und erlitt hierbei sehr schwere Kopfverletzungen. Er wurde in das Spital nach Sohrau überführt. Die Schuld an dem Unfall trägt B. selber, da er auf die Warnungssignale des Lokomotivführers nicht achtete.

## Achtung, Industrie-, Privat- und Handelsangestellte sowie Rentner!

Am Donnerstag, den 28. November, um 7 Uhr abends, findet im Arbeiterheim in Bielsko eine **Verlammlung** der Mitglieder und Sympathisier unseres Verbandes statt. Bei dieser Versammlung werden Resolute über die bereits erfolgte sowie über die beabsichtigte weitere Verschlechterung der sozialen Gesetzgebung und Rechte der Angestellten gehalten.

**Kollegen!** Es genügt nicht, nur zu klagen und papierne Resolutionen zu beschließen, sondern es ist Pflicht eines jeden Angestellten, zur energischen Abwehr gegen die weitere Verschlechterung unseres Daseins aufzutreten. Deshalb wird ein jeder Angestellter, der nicht ein Sklave der Reaktion und des Faschismus sein will, bei der Versammlung bestimmt erscheinen. Gäste willkommen.

Der Verband der Industrie- und Privatangestellten in Bielsko.

## Lichtbildervortrag im Bielsker Arbeiterheim.

Freitag, den 29. November 1935, veranstaltet der Verein jugendlicher Arbeiter im Bielsker Arbeiterheim einen Lichtbildervortrag. Der Kunsthistoriker Dr. Schneid wird über das Thema „Was sagt uns ein Kunstwerk“ sprechen. Es wird besonders über Malerei, Plastik und Baukunst in leichtfaßlicher Weise vorgetragen werden. An alle Mitglieder der Kulturvereine, an alle Genossen, ergeht daher die Einladung, diesen Vortrag zahlreich zu besuchen. Beginn des Vortrages 7 1/2 Uhr abends.

## Das Fest des Arbeitersportes.

Die letzten Samstag im großen Schießhausaal von den Bielsker Arbeiterturnern veranstaltete 15. Jahresfeier des A. T. u. Spv. „Vorwärts“ gestaltete sich als eine großartige Demonstration für den Arbeitersport und war ein Bekenntnis für die sozialistische Idee. Viele hunderte Sportgenossen, Mitglieder der Partei, der Gewerkschaften und Freunde waren trotz des schlechten Wetters nicht nur aus der Stadt, sondern auch aus den umliegenden Gemeinden gekommen, um durch ihre Anwesenheit nicht nur für die Arbeiterturnerei zu demonstrieren, sondern um auch den Mitgliedern des „Vorwärts“ ihre Anerkennung für ihre Tätigkeit auf dem Gebiete des Arbeitersportes zu bezeugen. Der Saal war bald dicht gefüllt und als die bewährte Turnerkapelle mit einem stottern Marsch den Abend einleitete, hatte bereits eine gute Stimmung platzgegriffen. Nach einer kurzen Begrüßung durch ein Vereinsmitglied betrat der Gaumännerchor die Bühne und sang unter Leitung des Chormeisters S. Pionny jen. die Chöre „Kampfhymne“ und „Empor zum Licht“, welche einen guten Auftakt zum Fest gaben. Die Sänger und der Chormeister ernteten auch für die exakte Aufführung stürmischen Beifall.

Nun traten einige Riegen der Turner und Turnerinnen auf und eröffneten mit den Freiübungen ihr turnerisches Programm. Es wurden ganz hervorragende Leistungen vollbracht. Ein hierauf vorgeführter Reifentanz der Kinder entzückte alle Anwesenden, aber auch die Kinder waren mit viel Eifer und Begeisterung bei der Sache, und so war die durch starken Beifall gewünschte Wiederholung nur zu verständlich.

Es marschierten nun alle Mitglieder des Vereins auf die Bühne, worauf Gen. Pietras die Festrede hielt. Er schilderte den ganzen Werdegang des Vereins, unter wieviel Schwierigkeiten die Aufbauarbeit vor sich ging, wieviel Idealismus von den Mitgliedern aufgebracht wurde, um den Verein auf die Höhe zu bringen, die auch dem Gegner eine Achtung abringen muß. Treffend sagte der Festredner, daß viele die Frage aufwerfen werden, warum noch einen Arbeiterturnverein, wenn doch bereits bürgerliche Turnvereine hier beständen. Seine Antwort auf diese Frage war sehr treffend: Darum haben wir einen Arbeiterturnverein gegründet, weil es nicht angeht, daß die Arbeiterjugend, die tagsüber in den Betrieben von den Söldlingen des Kapitals ausgebeutet werden, am Abend eben mit diesen Söldlingen in einem Verein zusammenwirken sollen. Diese Klust, die unüberbrückbar ist, führte zur Gründung eines eigenen Turnvereins und alle haben nun die Aufgabe, durch Werbung und Unterstützung des Arbeiterturnvereines für dessen Aufwärtent-

## Theaterpielplan.

Mittwoch, den 27. November, und Freitag, den 29. November, in den Serien blau und rot das Schauspiel „Dschungel“.

Samstag, den 30. November, nachmittags 4 Uhr, unвідerrücklich letzte Aufführung der Operette „Die blaue Mazur“ bei halben Preisen außer Abonnement.

## Großes Zitherkonzert am 1. Dezember.

Kommenden Sonntag, den 1. Dezember, veranstaltet die Zitherschule, welche unter der bewährten Leitung der Frau Henriette Eslinger steht, im Bielsker Schießhausaal ein Zitherkonzert mit außerordentlichem Programm. Es wirken mit die Mitglieder des Bielsker Musikinstituts, Frau M. Globowna (Klavier), Herr G. Wentuba (Violine) und Frau Prof. A. Dworzowna (Begleitung). Vorverkaufskarten sind in der Buchhandlung Hohn erhältlich. Freunde einer guten Musik werden es nicht veräumen, diesen Abend zu besuchen.

## Verein Sterbekassa in Bielsko.

Wir geben unseren Mitgliedern bekannt, daß das Mitglied Nr. 624, Frau Juliana Herma aus Bielsko, am 23. November d. J. im 75. Lebensjahre verstorben ist. Ehre ihrem Andenken.

Die 259. Sterbemarke ist zu bezahlen. Wir ersuchen unsere Mitglieder höflichst, die fälligen Sterbebeiträge ehestens einzahlen zu wollen, damit uns bei Auszahlung weiterer Sterbeunterstützungen unnötige Schwierigkeiten erspart werden. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß der Jahresbeitrag für das Jahr 1935 zu bezahlen ist.

Der Vorstand.

**„Silesia-Kohle“**  
 Ia Qualität sowie Ia obereschlesischen  
**Koks und Britetts**  
 liefert für die Winteraison zu billigen Preisen  
**Spółka Węglowa „SILAM“**  
 STARE BIELSKO, Tel. 1433

wicklung Sorge zu tragen. Dann kommen wir wieder einen Schritt unserem gesteckten Ziele, der Verwirklichung des Sozialismus, näher. Es folgten nun die Beglückwünschungen der Vertreter der DSW-Bielsk, der PSE-Biala, der TUK-Biala, der Freien Turnerschaft-Mielsk, der „Sila“-Komornice, der Textilarbeiterorganisation, der Gewerkschaften und anderer Korporationen. An die Mitglieder, die durch 15 Jahre dem Verein ihre Treue erwiesen hatten, wurden Diplome als Andenken verteilt. Mit der Intonierung der „Internationale“ wurde dieser Festakt geschlossen.

Dann traten die Turngenossinnen am Hochbarren an. Die Vorführungen dieser Frauenriege waren durchweg Spitzenleistungen, und der viele Beifall war wirklich ehrlich erarbeitet.

Den zweiten Teil des Programms leitete das Orchester unter der umsichtigen Leitung des Kapellmeisters Jawadzki mit dem Potpourri aus der Operette „Die Fiedermaus“ ein. Drei Chöre, die vom Gemischten Chor des Gaus unter der Leitung des Chormeisters S. Piontscher gesungen wurden, waren so recht geeignet, die gute Stimmung zu erhöhen. Der Beifall für die dargebrachten Lieder „He — ucha“, „Abendständchen“ und „Schöne Manja, komm zum Tanz“ war ein überaus herzlicher. Die Athleten, die nun auftraten, wollten mit ihren Leistungen den der anderen durchaus nicht nachstehen. Ihr Stimmengewinn war eine hohe Klasse, haben auch diese Leute doch bei einem Preisstemmen, welches lektin in Oberschlesien stattgefunden hatte, alle Preise für sich erobert. Die von einer Tanzgruppe aufgeführten Volkstänze wurden ebenfalls beifällig aufgenommen. Mit dem Turnen am Red wurde nun das überaus abwechslungsreiche Programm beendet. Erwähnt sei noch die schöne und sinnvolle Bühnendekoration, für welche die Turner ebenfalls viel beifall ernteten.

Alle Tanzlustigen konnten nun fleißig ihr Tanzbein schwingen, die eigenen Kothallen wurden auch viel belagert, und so blieben alle Besucher bis in die Morgenstunde in schönster Harmonie beisammen.

Die Festlänge sind nun verrauscht, die Turngenossen und Genossinnen werden nun, angespornt durch den durchschlagenden Erfolg ihrer Veranstaltung, mit verdoppeltem Eifer an die weitere Aufbauarbeit des Arbeiterturnvereines schreiten, um so den Verein als ein würdiges Glied in der großen Kette der Arbeitervereine zu erhalten.

Die Arbeiterturner erklären, daß sie mit der Garderobe im Schießhaus bei ihrem Gründungsfest nichts gemeinames hatten. Die Garderobe hatte der Bielsker Magistrat in eigener Regie und er ist auch für alle Unzulänglichkeiten verantwortlich.